Erinnerung an Old Shatterhand

Am 30. März jährt sich der Todestag Karl Mays zum 25. Male.

Eines ist gewiß: man braucht keinem Buben und keinem Mädels über acht zu erklären, wer Karl May gewesen ist. Denn dieser beliebteste aller Jugendschriftsteller und seine Gestalten sind allen Kindern ausnahmslos bekannt, und die Jahrzehnte, die seit dem Erscheinen seiner ersten Werke verstrichen sind, haben seinen Büchern nichts von ihrer Beliebtheit nehmen können. Im Gegenteil: Sie werden von allen Buben von heute mit der gleichen Gier verschlungen, wie es einst deren Väter taten, und nun sind auch noch die Mädels Karl Mays begeisterte Anhängerinnen und Verehrerinnen geworden. Und ein Schriftsteller, der sich seit 40 Jahren und mehr der gleichen Beliebtheit erfreut, ist doch was ganz Besonderes! Dabei stört es niemand, daß es die Zustände und die Menschen, die er beschreibt, gar nicht mehr gibt, daß an bestimmten Stellen sein Stil allerhand zu wünschen übrig läßt und man mancherlei Seltsames über sein persönliches Leben erfahren hat. Was macht das alles gegen die Freude aus, die man immer wieder beim Lesen empfindet und bei der Spannung, in die uns diese Geschichten versetzen.

Vielleicht freuen uns die Bücher von Karl May so sehr, weil dem Gerechtigkeitssinn, den wir alle besitzen, in seinen Geschichten so ausreichend Genüge getan wird. Er selbst hat einmal gesagt, daß seine Reiseerzählungen und Abenteuerromane Gleichnisse darstellen. Er will zeigen, daß das Gute immer wieder siegt und daß das Böse unterliegt oder sich bekehren läßt.

Das Gute bei ihm verkörpert Old Shatterhand: Das ist der kluge und kühne Mann, der wahr ist, treu und opferbereit, der seinen Kameraden und Blutsbrüdern immer selbstlos zur Seite steht und der sich voll Mut das Leben immer wieder neu erobert. Er schützt die Schwachen und die Unterdrückten und ist so gut, wie jeder von uns es gerne wäre, wenn das Edel- und Gutsein nicht manchmal so schwer und strapaziös wäre. Wenn wir es eben infolge mancher Hindernisse nicht sein können, so freuen wir uns doppelt, von einem Menschen zu lesen, dem es, aller Schwierigkeiten zum Trotz, doch gelungen ist. Old Shatterhand ist das edle Bleichgesicht, das unter den Rothäuten wohnt. Er kommt aus Europa, ist aller Künste und aller Weisheit der weißen Rasse mächtig, aber er hat die alte Heimat weit hinter sich gelassen und ist unter eigenartigen, abenteuerlichen und gefährvollen Lebensverhältnissen ein anderer Mensch geworden. Alles, was in Europa galt, ist unter den Indianern wertlos. Hier fallen äußere Würden weg, nur der Charakter, nur die Art, wie sich ein Mensch bewährt, ist entscheidend. Old Shatterhand ist in jeder Lebenslage ein Vorbild an Tapferkeit und Mut, an Menschlichkeit und Güte. War der Mann, der diese edle Figur geschaffen, war Karl May auch so ein wunderbarer Mann?

Na – – – !

Aber bitte, hört selbst: Karl May wurde als Sohn armer Webersleute 1842 in Hohenstein-Ernstthal im Erzgebirge geboren. Der kleine Karl war bis zu seinen ersten Lebensjahren blind, und da seine Eltern nicht viel Zeit für ihn hatten, war er in diesen Jahren sicher viel sich selbst überlassen. Wahrscheinlich stammt seine überaus rege Einbildungskraft aus dieser Zeit, in der er alle Eindrücke statt von außen von innen her empfangen mußte. Mit sechs Jahren heilte plötzlich das Augenleiden und Karl begann zu sehen. Er kam mit seinen Altersgenossen zur Schule und lernte so leicht und so gerne, daß sein Vater ihn zum Lehrer bestimmte. Allen Hindernissen und Schwierigkeiten zum Trotz setzte er es durch, daß der junge Karl ein Lehrerseminar besuchen konnte, das er mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte. Aber der junge Lehrer Karl May kam in schlechte Gesellschaft, verbrauchte mehr Geld, als ihm zur Verfügung stand und vergriff sich an fremdem Eigentum. Er wurde sehr bald erwischt und bekam eine Gefängnisstrafe.

Also hier, an dieser Stelle seines Lebens, war wenig von dem Edelsinn Old Shatterhands zu finden. Aber in der Zeit seiner Gefängnishaft scheint sich Karl May besonnen zu haben. Er hat wahrscheinlich damals in seinem Innern den erbitterten Kampf des Guten gegen das Böse geführt, das er später in allen seinen Abenteuerromanen so eindringlich geschildert hat. Kurz: Als er das Gefängnis verließ, hatte er den brennenden Wunsch, von nun an gut und anständig zu sein. Freilich, der Lehrerberuf war ihm jetzt natürlich verschlossen. Aber er versuchte es mit der Schriftstellerei und begann Dorfgeschichten und Humoresken zu schreiben. Sie wurden ihm freilich mit ganz lächerlichen Honoraren bezahlt, und um überhaupt von dieser Arbeit leben zu können, mußte er täglich mindestens sieben Druckseiten schreiben. Das ist ein ganz gewaltiges Stück Arbeit. Die Frucht dieses emsigen Schaffens sind allerdings mehr als fünfzig 600 Seiten starke Bände.

Die Bücher Karl Mays sind in fast alle Sprachen übersetzt worden und heute haben seine Bücher schon eine Auflagezahl von fünf und einer halben Million erreicht!

Schon durch seine ersten Abenteuerromane wurde Karl May bekannt, und sein Ruhm stieg bei jedem neuen Werk. Der Erfolg verschaffte ihm allerdings auch zahlreiche Neider, und die gehässigsten Anschuldigungen und Vorwürfe regneten auf ihn nieder. Immer wieder wurden ihm seine Vorstrafen vorgehalten, man beschuldigte ihn stets von neuem verschiedener unehrenhafter Handlungen, und die Aufregungen der verschiedenen Prozesse haben ihn schließlich krank und arbeitsunfähig gemacht.

Wiederholt hat man dem Schöpfer Old Shatterhands zum Vorwurf gemacht, daß er all die fernen Länder, die er in seinen Abenteuerromanen so eindringlich und lebendig beschrieb, selbst aller Wahrscheinlichkeit nicht besucht hat. Aber ist das im Grunde nicht ziemlich gleichgültig? Forscher, die wirklich diese Gegenden bereist haben, konnten bestätigen, daß alle seine Beschreibungen ungemein lebenswahr sind. Zudem besaß Karl May eine Bücherei von mehr als 3000 Bänden, unter denen sich besonders viele geographische und geschichtliche Werke befanden, die er alle genau durchstudierte. So sind seine Schilderungen bestimmt nicht falsch. Kann uns das nicht genügen?

Aber nicht nur aus Büchern hat Karl May seine Wissenschaft geschöpft. Er hat mit Eifer und Erfolg alle Gegenstände gesammelt, die mit den Indianern in Zusammenhang stehen, und sie alle in seinem Wohnhaus in Radebeul bei Dresden aufgestellt. Dieses Haus wird von seinem treuen Diener heute als Museum verwaltet. Das Karl-May-Museum erfreut sich großer Beliebtheit. Anhänger und Verehrer des großen Schriftstellers pilgern hin und bestaunen die Trophäen Old Shatterhands. Aber nicht nur die Buben und Mädels, die mit brennender Begier ihren Karl May lesen, zählen zu den Besuchern, sondern auch Indianerdelegationen, die von Amerika herüberkommen, um das berühmte Bleichgesicht, ihren verehrten Häuptling, zu ehren. Den Mann, der unbeirrt den Kampf gegen das Böse und das Schlechte in der Welt predigte und nach dessen Wunsch das Gute stets siegreich bleiben sollte!

r. h.